nicht ſo fernſtehenden Abgeordneten, dem Herrn Waldſtein, ſagen laſſen: dann ſollten zunächſt ſie ſelber ihre perſönlichen Verhandlungen mit einer ausländiſchen Regierung — gemeint iſt die Sobelſohn-Braunſtein-Joffeſche ruſſiſche — fortan nicht mehr im geheimen führen.

Im allgemeinen wird das Notgeſetz unverändert angenommen. In der lebhaften Debatte über Einzelheiten ſtellt ſich heraus, daß nicht alle Erwählten und Erleuchteten der Nation die deutſche Sprache ſo weit beherrſchen, um zu wiſſen, was „einfache“ Mehrheit iſt, ſo daß man zu den alten Begriffsbeſtimmungen „relativ“ und „abſolut“ zurückkehrt. Auch über die Bedeutung von „Zuſtimmung“ und „Einwilligung“ wird geſtritten. Der geiſtige Pegel der Nationalverſammlung ſteht nicht ſehr hoch. Das merkt man am deutlichſten in den Verhandlungen hinter den Kuliſſen des Theaters, die endlich dazu geführt haben, daß die beiden größten bürgerlichen Fraktionen nun wirklich ihren Anteil an der „Reichsgewalt“ übernehmen. Man könne doch nicht, ſo ſagen ſie, dem Auslande eine rein ſozialiſtiſche Regierung vorſtellen. Dank dem Zentrum atmen nun vor allem die Demokraten auf. Sie hatten ſchon kalte Füße bekommen.

Friedrich der Vorläufige

Weimar, 11. Februar

Friedrich Ebert heißt unſer Präſident.

Zoll um Zoll ein Napoleon; Dritter natürlich, nicht Erſter. Die gedrungene, kurzhalſige Geſtalt, der Knebelbart, die Speckfalte im Nacken: Lui! Bloß hat er kein Steinleiden und braucht ſich nicht männlich-braun anzuſchminken. Er iſt